

ist das schönste Gebäude der Residenz Homburg und prachtvoll und grandios ist auch das Innere! Ich glaube nicht, daß es etwas Aehnliches gibt in Deutschland. Es ist hier Alles vereint, Eleganz und Comfort, Luxus und Geschmack, und welche Räume! Ein großer prächtiger Ballsaal, ein kleinerer Salon, mehrere Lese- und Conversations-Cabinette, ein Speisesaal, Kaffee- und Rauchzimmer, und daneben jene Hallen, wo der Fortuna geopfert wird und wohin die Pilger wallfahrten aus allen Landen, gläubig und voll Hoffnung. Fortuna ist die Göttin, die noch immer die eifrigsten und treuesten Besucher hat. — Die Fronte des Kurssaales nach der Mainstraße zu hat eine Länge von fünfzig Ellen, in dem davor liegenden Garten finden sich die herrlichsten Gewächse, nach dem Eingange führt eine Allee blühender Orangenbäume, aus dem Ballsaal und den Kaffeezimmern gelangt man auf die Terrasse mit entzückender Aussicht. Mit einem Blick übersteht man von hier aus die Promenade und das Thal, wo die Heilquellen sprudeln; überall schauen aus dem dunkeln Grün die Baumgruppen, unzählige Prachtgebäude hervor, alle so rein und schmuck und einladend, und den Hintergrund des lieblichen Gemäldes bildet eine Kette waldbefränkter Hügel. Ich stand entzückt vor dem herrlichen Bilde. Es war gerade die Zeit, wo die Musik zu spielen anfing, um die schöne Welt herbeizurufen. Es wurde lebhafter, von allen Seiten zogen die Gäste heran, und lockende Melodien tönten durch die Lüfte. Wahrlich, eine buntgemischte Gesellschaft fand sich hier zusammen, aus allen Ständen, von allen Nationen; man hörte beinahe alle Sprachen der Welt, von den süßklingenden Dialecten Italiens an bis zu den rauhen Idiomen des Nordens. Und diese Damentoiletten! welch ein Luxus, welch ein Glanz! Ja, es gibt viel Reichthum in der Welt, oft aber ist es auch eitles Blendwerk: nicht alle jene geschmückten Damen, die wir vor uns schauen, sind wirklich das, was sie scheinen. Manche von ihnen, die heute noch in kostbaren Seidenstoffen vorüberauscht, mag sich vielleicht schon im nächsten Winter sehr glücklich preisen, wenn sie nur ein Obdach und ein

Stückchen Brot hat; und Manche, die jetzt hier im Ueberfluß schwelgt, beschließt ihre Tage in einem Spital.

Die reichen und vornehmen Leute, welche hierher kommen, finden, wie sich von selbst versteht, keinen Gefallen, sich mit einem Male eine andere Lebensweise anzugewöhnen, es ist ihnen sehr angenehm, daß hier Alles beim Alten bleibt; und gerade das ist's, was sie hierher lockt, eine gute Tafel, vortreffliche Weine, hohes Spiel, charmante Intriguen, Gelegenheit zu interessanten Abenteuern und aufregenden Scenen. Für Geld ist hier Alles zu haben, Alles ist käuflich, auch die Liebe; die Herzen werden feil geboten wie Zahnstocher. Allerdings geht man bei solchen Abenteuern einen leisen und vorsichtigen Tritt, und man muß einigermaßen eingeweiht sein, um die lebendigen Waaren, welche sich selbst darbieten, zu erkennen. In unserer Zeit, wo Alles in's Große getrieben wird, gibt es auch eine Prostitution, die auf Reisen geht, einherstolzirt in Sammet und Seide, sich mit einer glänzenden Wolke von vornehmer Exklusivität umgibt und zu blenden weiß mit vornehm klingenden Namen und aristokratischem Gepräge. Seht auf jene beiden eleganten Damen in dunklem Seidengewand, auf welche alle Blicke, alle Lorgnetten gerichtet sind! Welche Bewegung hat ihr Erscheinen hervor gebracht, und wie leicht, wie grazios sie dahinschweben. Nachdem sie einige Male auf dem weichen Rasen hin- und hergewandert sind, wahrscheinlich um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, gehen sie zu einem schattigen Plätzchen, wo mehrere Sessel stehen, und lassen sich nieder. Sie bleiben nicht allein, nach wenigen Minuten hat sich ein dichter Kreis eleganter Herren um sie gebildet. Man sieht, wie ein Jeder sich bemüht, ihnen artig zu sein. Ah, beide Damen sind bei vortrefflicher Laune, sie scherzen und lachen und agaciren die Herren auf jede mögliche Weise. Die lebhafteste Unterhaltung dauert etwa ein halbes Stündchen, dann erheben sie sich und lenken ihre Schritte dem Kurssaal zu, die Mehrzahl der Herren folgt ihnen auf dem Fuße. Sie kommen in unsere Nähe, nehmt die Lorgnette und betrachtet sie